

Martin Koers, Historiker

Die emsländische Auswanderung nach Nordamerika im 19. Jahrhundert

Im 19. Jahrhundert erfasste eine mächtige Wanderungsbewegung den europäischen Kontinent. Viele Menschen sahen keine Zukunft mehr in ihrer alten Heimat, sei es wegen Landmangel, Nahrungsmittelknappheit infolge von Missernten, Arbeitslosigkeit oder auch zunehmender Verfolgung ihrer Glaubensrichtungen. Aus Not und Verzweiflung ließen sich Kleinbauern, Handwerker, Familien und manchmal auch ganze Dörfer mit einem Großteil ihrer Einwohner auf das „Abenteuer Auswanderung“ ein. Zielländer wie die USA, aber auch Kanada, Argentinien, Brasilien und Australien versprachen Arbeit, Land und Rechte – die Massenauswanderung begann.

Die Akten spiegeln die Not der ländlichen Bevölkerung des Emslandes dieser Jahrzehnte wider – es finden sich vorrangig Mägde, Dienstmägde, Knechte, Ackerleute, Tagelöhner, auch Kleinbauern, Kleinhandwerker und Arbeiter unter den Auswanderern. Die höchsten Auswanderungsraten finden sich dort, wo auch der Anteil der Heuerlinge am höchsten war, so zum Beispiel in Lingen, Freren und Haselünne.

wohin zwei Jahre zuvor schon eine erste Erkundigungsreise geführt wurde. Die Wahl dieses Zielortes war sicherlich kein Zufall. Die Region um die Städte St. Louis, Indianapolis, Cincinnati und Louisville, auch „Mittlerer Westen“ der USA genannt, gehört zu den Siedlungsschwerpunkten der nordwestdeutschen Auswanderung. So finden sich hier unter anderem Orts- und Städtenamen wie Meppen (Illinois), Westphalia (Missouri), Minster (Ohio), Venedy (Illinois), Graafschap (Michigan) und Holland (Michigan).

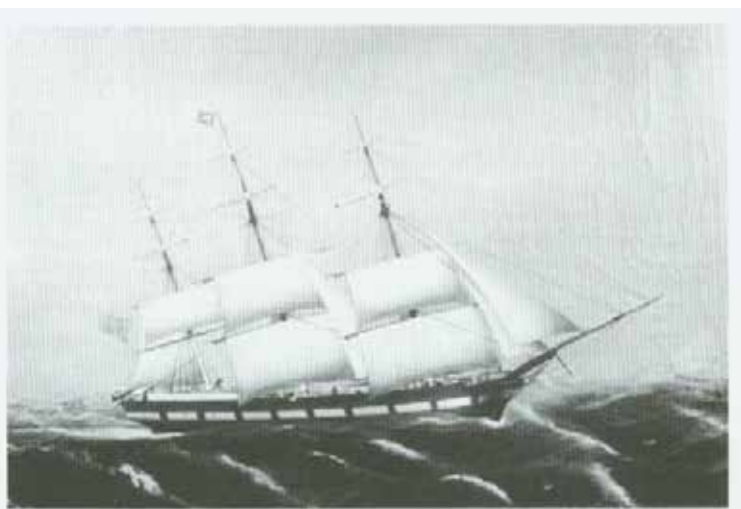
Neben der Ansiedlung auf dem Lande suchte ein Teil der Emigranten auch sein Glück in den aufblühenden Städten.

Ein Beispiel hierfür ist die Geschichte der Familie Huilmann aus Lingen. Franz Theodor Bernhard Huilmann, geboren 1822 als dritter Sohn der Familie, wanderte 1847 mit dem Ziel Cincinnati aus und handelte dort zunächst mit Spielzeug und Schmuck. Da sich der Erfolg nicht einstellte, gründete er zusammen mit dem aus Rheine stammenden Johann Bernhard Ludowiki ein neues Geschäft in Terre Haute im Bundesstaat Indiana, etwa 200 Meilen westlich von Cincinnati. Nach einigen Startschwierigkeiten

„Ik goa weg, dat Baukweitenland is up,“ soll der Twister Kolonist Johann Friedrich Kerperin gesagt haben, als er sich zur Auswanderung nach Nordamerika entschloss. Im Herbst des Jahres 1840 machte er sich mit insgesamt acht Familien mit 39 Kindern und einigem Hausgesinde – insgesamt 60 Menschen – auf den Weg. Vermutlich nutzten sie die Route über Meppen, Haselünne, Herzlake entlang der großen Handelsstraße ins Oldenburgische und dann weiter bis Bremen bzw. „Bremerhaven“. Von dort stachen sie am 9. November 1840 mit dem Auswanderer-Segelschiff „Rebecca“ in See – Ziel war der Hafen von New Orleans, der am 2. Januar 1841 erreicht wurde. Über die Flüsse Mississippi und Missouri ging es weiter nach Taos, einem kleinen Ort in der Nähe von Jefferson City,

Auswanderer nach Nordamerika finden sich in nahezu allen emsländischen Familien des 19. Jahrhunderts. Der Verfasser, seit vielen Jahren als Historiker auf dem Gebiet der Regionalgeschichte und Genealogie tätig, stellt derzeit mit einigen Mitarbeitern eine neue Internet-Seite (www.emslanders.de) zusammen, die zum einen dieses Thema umfassend beleuchten soll, zum anderen eine freie nutzbare Datenbank aller bislang bekannten Auswanderer aus unserer Region enthält. Hierfür sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen! Wissen Sie von Personen aus Ihrer eigenen Familie, die ausgewandert sind? Verfügen Sie eventuell noch über Lebensdaten, Fotos oder Briefe dieser Personen in die alte Heimat, vielleicht sogar über Kontakte bis heute? Nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Martin Koers
 Deegfelder Weg 105 · 48531 Nordhorn · Tel. (05921) 726499
 E-Mail: info@geschichtsbuero-heureka.de
 Internet: www.geschichtsbuero-heureka.de



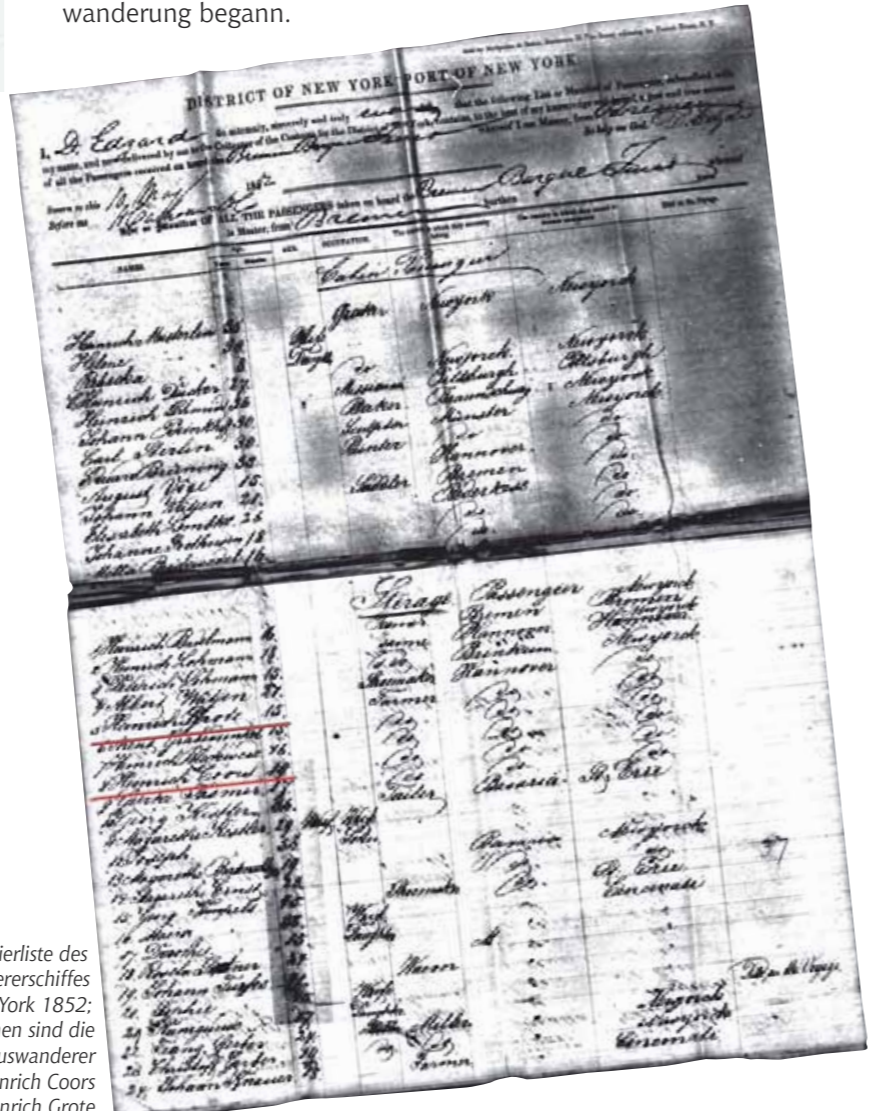
Bremer Auswandererschiff „Rebecca“, in dessen Zwischendeck die Twister nach New Orleans transportiert wurden.

Nach New-Orleans
 wird in diesen Tagen expedirt:
 das ganz neue, kupferfeste u. gekupferte, schöne, dreimastige Bremer Schiff erster Classe
 Rebecca, Capt. D. H. Dewers.
 Die elegant und bequem eingerichtete, mit Schlafkammern verfehene Kajüte und das hohe geräumige Zwischendeck dieses Schiffs empfle ich zur Ueberfahrt von Passagieren, den übrigen Raum zum Verladen von Frachtgütern.
 Herr Herrn. Ru-ge besorgt die Messung der Güter und Rahngeliegenheit weist ich nach.

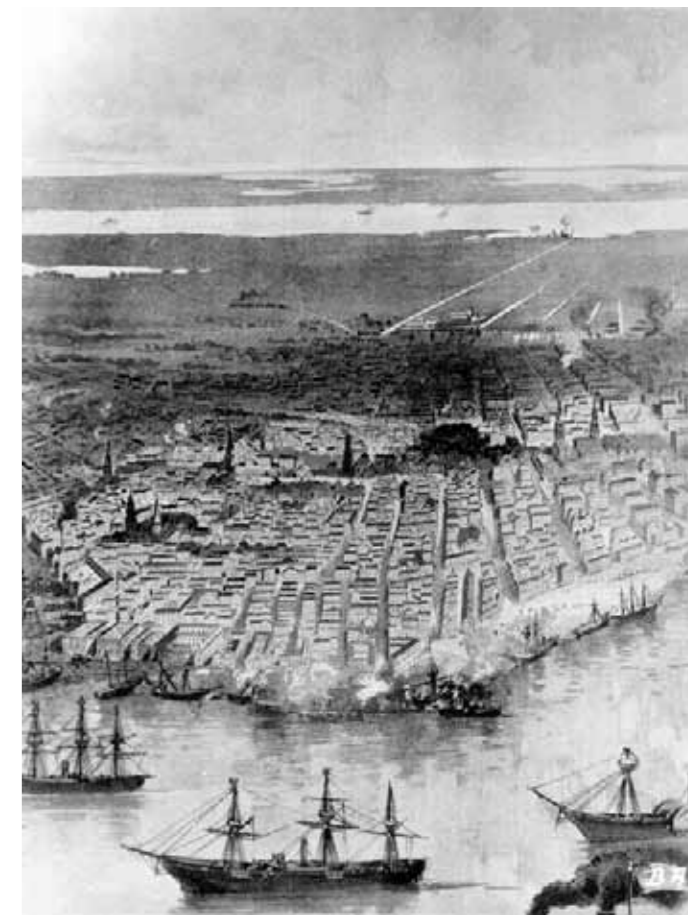
Anzeige vor der ersten Reise des neugebauten Vollschiffs „Rebecca“, das die 40 Twister Auswanderer Anfang November 1840 über das große Wasser nach Amerika brachte. Aus: Beilage zu Nr. 130 der Bremer Wöchentlichen Nachrichten vom Freitag, 30. Oktober 1840.

Auswandererschiff „Rebecca“, ca. 1841 (Quelle: Horst H. Bechtluft, 200 Jahre Moorkolonien Twist 1786-1986. Twist 1986, S. 48.)

Zwischen 1821 und 1914 verließen annähernd 50 Millionen Europäer ihre Heimat, viele über die Auswandererhäfen Bremerhaven und Hamburg. In dieser Zeit wanderten etwa 7 Millionen Deutsche aus, vorrangig in die USA, um in der „Neuen Welt“ ein besseres Leben zu finden. Auch viele Emsländer verließen in dieser Zeit ihre angestammte Heimat. Zwischen 1832 und 1882 wurden mehr als 17.000 emsländische Auswanderer behördlich registriert und durften somit auf legalem Wege ausreisen. Die Zahl der Personen, die ohne behördliche Genehmigung, sozusagen „bei Nacht und Nebel“, das Land verließen, ist unbekannt, entspricht nach Schätzungen allerdings annähernd derjenigen der legalen Emigranten.



Passagierliste des Auswandererschiffes „Juno“, New York 1852; rot unterstrichen sind die Meppener Auswanderer Heinrich Coors und Heinrich Grote (Quelle: eigene Recherchen & <http://www.archives.gov/genealogy/immigration/microfilm/customs-records-1820-1891.html>)



New Orleans, 1862 (Quelle: http://en.wikipedia.org/wiki/History_of_New_Orleans)



Planwagen – Treck nach Westen (Quelle: <http://theatremusical-bodenheim.de/images/planwagen.jpg>)

ten florierte sein Unternehmen, und schon 1857 zog er mit seinem Kaufhaus in ein größeres Gebäude. Auch seine jüngeren Brüder Hermann und Theodor waren zwischenzeitlich ausgewandert und arbeiteten ebenfalls im wachsenden Familienunternehmen.

Ein schweres Schiffsunglück, der Untergang des Dampfschiffes „Austria“ am 13. September 1858 vor den Neufundlandbänken im Atlantik, schien das Ende dieser Erfolgsge-

schichte zu bedeuten. Neben Franz, seiner Frau Eleanora und seiner Tochter kamen weitere 448 Passagiere und Besatzungsmitglieder ums Leben. Nach dem Tod ihres Bruders Franz übernahmen Hermann und der gerade 18-jährige Theodor die Leitung des Kaufhauses. Unter ihrer Führung wuchs die „Hulman & Company“ weiter und brachte 1879 erstmalig ein Backpulver in den Handel, das als „Clabber Girl Baking Powder“ später in den ganzen USA Erfolg hatte und

bis heute einen entsprechenden Bekanntheitsgrad hat (vergleichbar z.B. mit unserem „Dr. Oetker“).

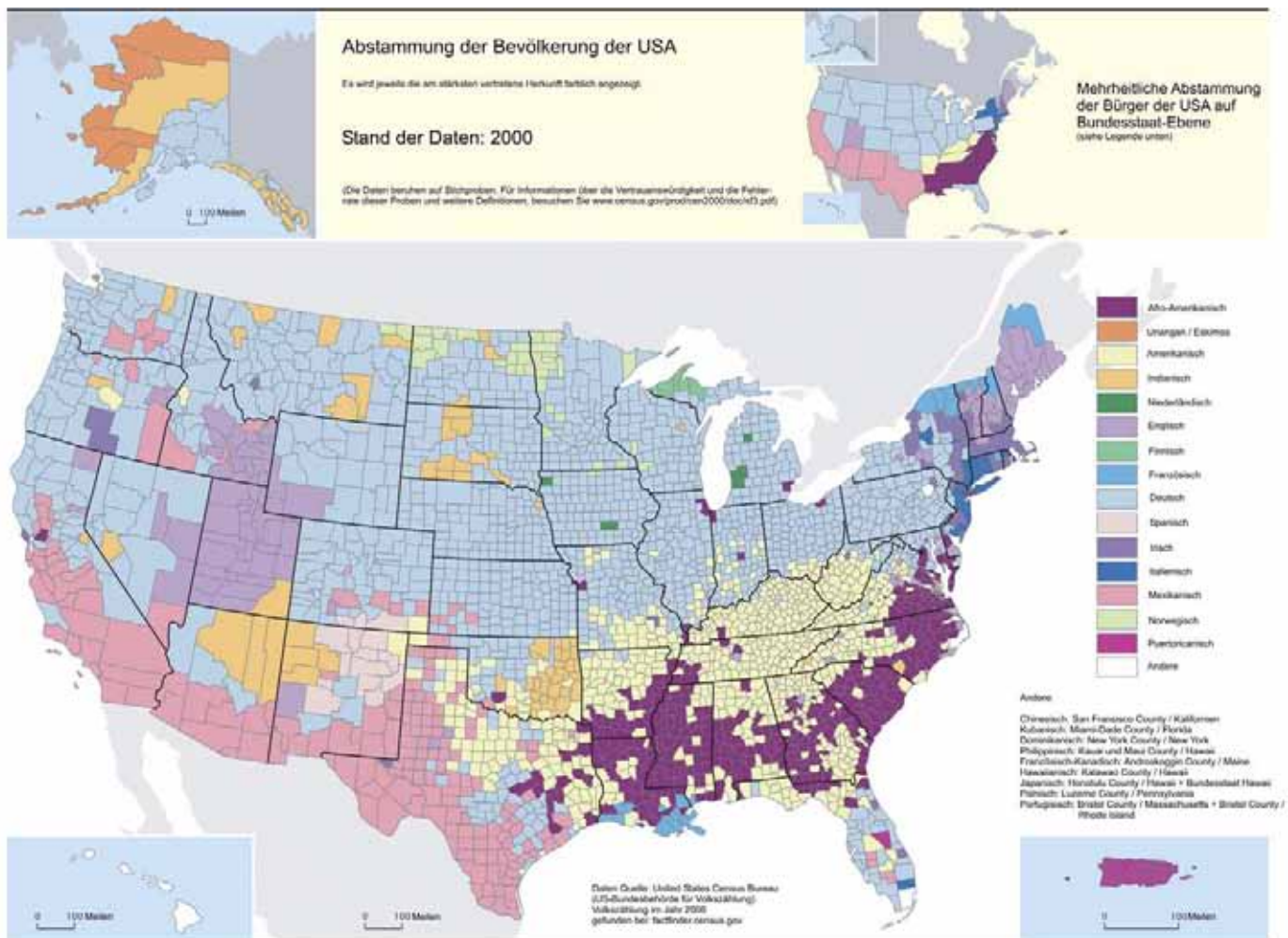
Das Unternehmen expandierte weiter, kaufte eine Brennerei sowie Radio- und Fernsehstationen in Indiana und 1945 schließlich die berühmte „Indianapolis Motor Speedway“, eine Motorsport-Rennstrecke, die heute 300.000 Zuschauern Platz bietet und damit als das größte Sportstadion der USA gilt.

Auch die Wohltätigkeit der Familie Hulmann hinterließ Spuren in Terre Haute. So finden sich im Stadtbild u.a. eine Hulman Street, die Indiana State University Hulman Union, das Rose Hulman Institute of Technology, der Airport Terre Haute Intl - Hulman Field, die Mari Hulman George School of Equine Studies und vieles mehr.



Logo der Indianapolis Motor Speedway
(Quelle: http://en.wikipedia.org/wiki/Indianapolis_Motor_Speedway)

Fortsetzung folgt.....



Abstammung der Bevölkerung der USA – Volkszählung 2000 (Quelle: http://factfinder.census.gov/home/saff/main.html?_lang=en)

Die emsländische Auswanderung in die USA im 19. Jahrhundert

Zwischen 1821 und 1914 verließen annähernd 50 Millionen Europäer ihre Heimat, viele über die Auswandererhäfen Bremerhaven und Hamburg. In dieser Zeit wanderten etwa 7 Millionen Deutsche aus, vorrangig in die USA, um in der „Neuen Welt“ ein besseres Leben zu finden. Auch viele Emsländer verließen in dieser Zeit ihre angestammte Heimat. Zwischen 1832 und 1882 wurden mehr als 17.000 emsländische Auswanderer behördlich registriert....

Einer dieser Auswanderer war Wilhelm Friedrich Jüngst, geboren 1827 in Lingen. Ein Nachruf aus dem Jahre 1892 spiegelt sein bewegtes Leben vor der Auswanderung in die USA wider:

„Im Jahre 1850 gründete er eine Buchhandlung zu Lingen und 1856 eine solche zu Quakenbrück. Nebenbei übernahm er die Kassenrendatur beim Bau der zweiten Inspektion der königlichen hannoverschen Westbahn Meppen-Rheine. Beide Buchhandlungen verkaufte er 1858 resp. 1859, um für seine größeren Geschäftsunternehmungen freie Hand zu bekommen. Diese bestand aus der Erwerbung resp. Ausbeutung der in der Gegend bei Salzbergen und besonders in der Feldmark von Lohne befindlichen großen Eisensteinlager; der Gründung der Eisengießerei und Maschinenfabrik von Hermann. Jüngst & Comp. zu Lingen im Jahre 1856, der Ausbeutung und Verwertung einer großen Moorstrecke auf dem Hümling, ferner einer solchen bei Elbergen und im Jahre 1859, einer gleichen vom Herzog von Arenberg-Meppen bei Hesepe im Bourtanger Moor Enverlinen. Neben der Absicht, den von der Moordecke befreiten Untergrund landwirtschaftlichen Zwecken dienstbar zu machen, lag die Aufgabe vor, den gewonnenen Torf zu verwerten. Die hannoversche Regierung unterstützte ihn durch Einführung der Torfheizung in den Lokomotiven der königlichen Westbahn Rheine-Emden, und geschah ein gleiches von den benachbarten Eisenwerken und Ziegeleien. Als neuer und zahlender Absatz erwies sich indessen die von Herrn Jüngst in verbesserter Weise eingeführte Verbesse-

rung des Torfes als Ersatz der täglich teurer werdenden Holzkohle, in eigens von ihm konstruierten und erbauten Cole-Ofen. Die ganze Anlage, bestehend aus 161 Oefen ward im April 1866 vollendet, auch die Produkte, des ganzen Jahres kontraktlich verkauft, als im Juni der deutsche Krieg ausbrach. Hannover seiner Selbständigkeit, Herrn Jüngst des Schutzes derselben, die mit ihm in Verbindung stehenden Eisenwerke ihres Absatzes und teilweise selbst ihrer Existenz beraubte. Neben den obengenannten Unternehmungen gründete Herr Jüngst im Jahre 1860 in Verbindung mit dem Kommerzienrathe Langschmidt die noch jetzt blühende Gasanstalt zu Lingen und hatte auch in Verbindung mit anderen die Benutzung der großen Wasserkraft des bei Haneken befindlichen Senkwehres projektiert [...]"

Bekanntheit auch über die Grenzen des Emslandes hinaus erlangte er als Erfinder der Torfkoksherstellung. 1866 gründete er das erwähnte Erz- und Torfwerk in Lingen mit Produktionsstätten in Hesepe, Lathen und Lohne. Der Absatz des Produktionsortes Hesepe belief sich an Rohtorf auf insgesamt 300 Tagwerk Torf, von denen 150 Tagwerk zur Eisenhütte Reismann & Co. in Meppen gingen. Ein Jahr später endete diese kurze Episode bereits, da sowohl die Lingener Hütte als auch das Torfwerk Konkurs anmelden mussten. Jüngst stellte einen Antrag auf Insolvenz und wanderte nach Amerika aus, wo er sich – wie so viele Deutsche dieser Zeit – in Cincinnati niederließ. Nach einer kurzen Phase im Sägemühlengeschäft wurde er schließlich Buchhalter und Redakteur der deutschsprachigen Zeitung „Cincinnati-Volksfreund“, später auch Mitglied der Cincinnati-Handelskammer. Der „Volksfreund“ war eine täglich erscheinende Zeitung, die neben lokalen und nationalen Nachrichten auch Berichte aus der „alten Heimat“ brachte und zudem zahlreiche Familienanzeigen der ortsansässigen Deutschen veröffentlichte. Einer der zwei Söhne Jüngsts, Carl Friedrich Ludwig, fand sein Auskommen in der Landwirtschaft und siedelte sich in Oakdale (Indiana) an, der andere, Heinrich Friedrich, studierte u.a. in Cincinnati und Berlin, und war schließlich viele Jahre bei der American Water Works and Electric Company, Inc. tätig. 1892 starb Jüngst in Cincinnati; sein Grab befindet sich auf dem Spring Grove Cemetery.

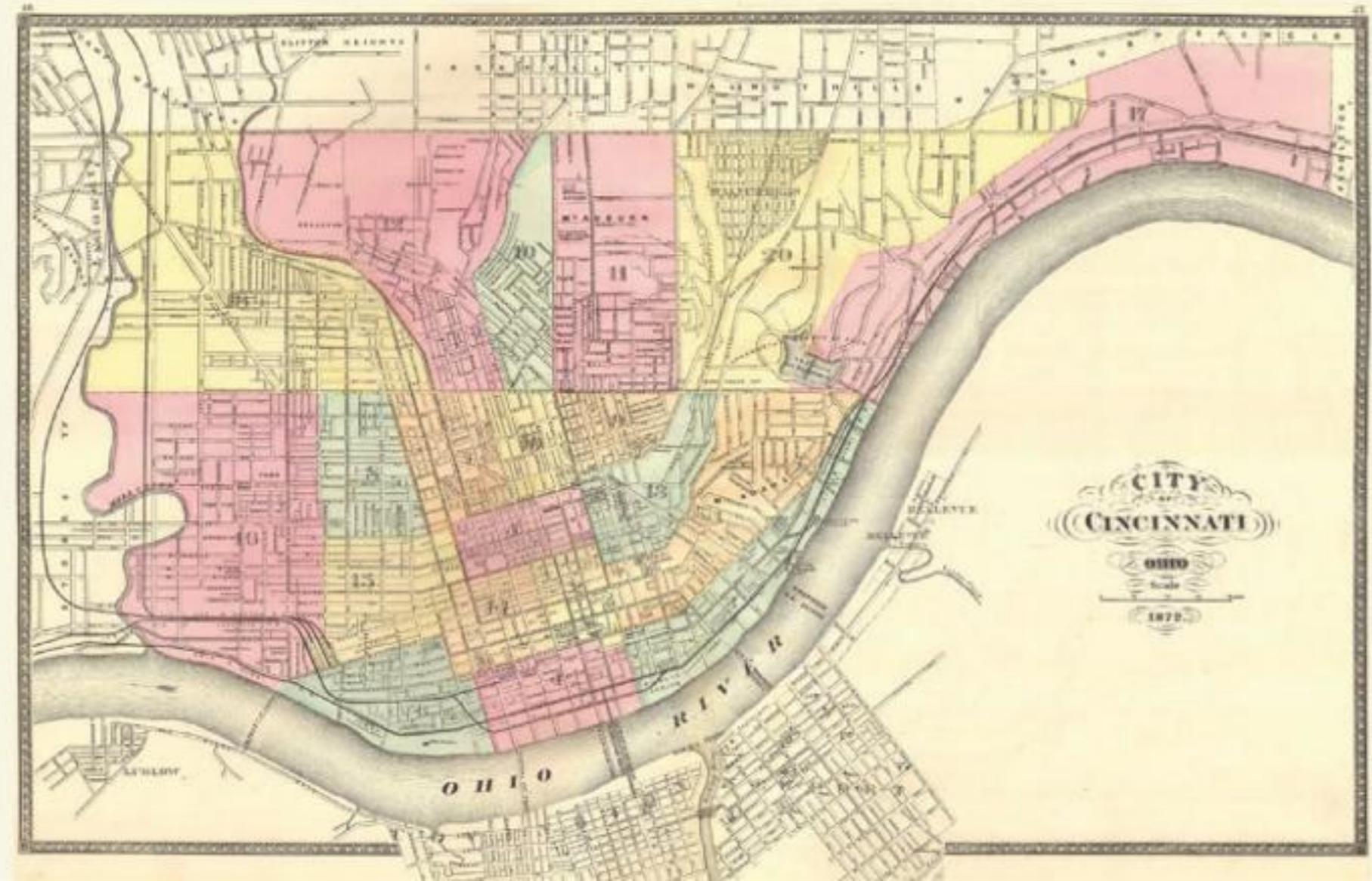
Martin Koers

Der Verfasser, seit vielen Jahren als Historiker auf dem Gebiet der Regionalgeschichte und Genealogie tätig, stellt derzeit mit einigen Mitarbeitern eine neue Internet-Seite (www.emslanders.de) zusammen, die zum einen dieses Thema umfassend beleuchten soll, zum anderen eine frei nutzbare Datenbank aller bislang bekannten Auswanderer aus unserer Region enthält. Hierfür sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen! Wissen Sie von Personen aus Ihrer eigenen Familie, die

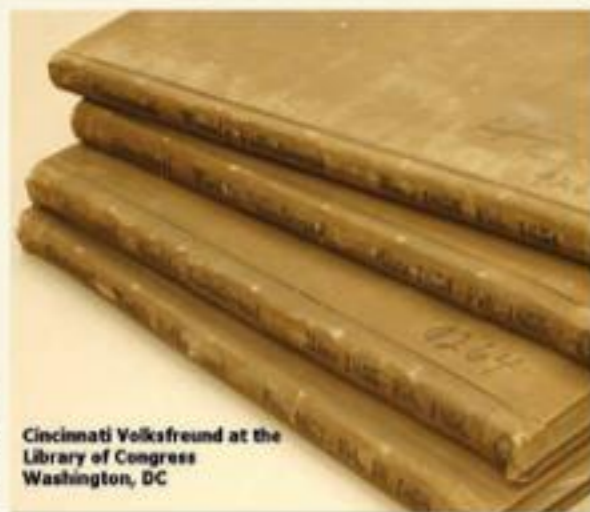
ausgewandert sind? Verfügen Sie eventuell noch über Lebensdaten, Fotos oder Briefe dieser Personen in die alte Heimat, vielleicht sogar über Kontakte bis heute?

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf:
 Martin Koers · Tel. (05921) 726499
 Deegfelder Weg 105 · 48531 Nordhorn
 E-Mail: info@geschichtsbuero-heureka.de
 Internet: www.geschichtsbuero-heureka.de

4. Cincinnati 1872



1. Spring Grove Cemetery



2. Volksfreund Library of Congress

Cincinnati Volksfreund at the Library of Congress Washington, DC



3. Cincinnati Ansicht 1862

Quellen & Bildmaterial: Ortsfamilienbuch Lingen; (Autorin: Heike Bund; www.online-ofb.de/lingen/);

1. <http://www.cincinnativiews.net/images/Spring%20Grove-5.jpg>; 2. http://en.wikipedia.org/wiki/Cincinnati_Volksfreund; 3. <http://en.wikipedia.org/wiki/Cincinnati>; 4. <http://www.railsandtrails.com/Maps/Walling1872Ohio/index.htm>